

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

3. März 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

ihren Gotteszug und Halten im späten Abend (denn es war zwischen 9 und 10 Uhr) hätte greiffen und einsetzen lassen. Damals kann, den wir die Tücher des Hn Vats noch nicht, und ließen uns auf für ein Landwirth normalen: Daß wir den äußersten Schiß angewandt, der Orthmannen ihre Tage, dabey sie sich im Zorn als Leutings sehr vergangen habe, nicht in die Hände des Hn Caustons zu Savannah zu schicken. Daß wir solche saltzame Maß anstalten so lange geduldet, ist zwar ein Fehler von uns; es kön, nun aber die Wohlthäter darauß sehen, wie man aus allen Vermögen die Gelegenheit zur Collision vermeiden wollen, dabey ob freylich viel Arbeit und Arbeit in der Gemeinde gehabt, die Gemüther in der Geduld und Gelassenszeit zu erhalten. Auf bildeten wir uns immer ein, als hätte es wirklich, wie er sagte, Vollmacht als Commissarius, die Dinge in Eben, Ezer einzurichten nach seiner Fokontrip. Nicht lange das, auf kamen einige Indianer mit einem von ihren Capitains an unsern Ort, und reisten den folgenden Tag nach Savannah, ihre Gesandten zu holen; denen zu gefallen würden alle Männer unser Ort zusammen gerufen, und müßten ihre exercitia auf die Wäpfe, wie bey ordentlichem Militz in Eußland gehalten, so lange machen, daß auch unsere Leutstünde darüber ringen. H. Zwiffler hätte als Constable das Commando führen sollen: weil er aber die exercitia nicht verstand, so müßte es der Hülmeister, der spätem Lieutenant gewesen, an seiner statt thun; das war H. Zwiffler als officier auf dabey geschäftig. H. Vat wolte daruuf den Indianern zeigen, daß unsere Leute im fall der Noth sich zu defendiren im Stande wären. Die Nacht daruuf müßten auch noch Mann als sonst ordentlich wasen.

Von 3. Mart. Gestern reiste unter Begleitung eines frommen Magisters zu unserer lieben Gemeinde auf den hohen Berg, mich mit ihnen aus Gottes Wort zu erbauen, und wegen besserer Verpflegung der dort befindliche Kranken, und anderer Dinge wegen mit dem Hn v. Deck Abschied zu nehmen. Weil H. Vat weitere Maß nach Bitten für Kranke und nothleidende Personen fergehen wil, ob ich mich wol aus dem

Cassa

„Cassa zur Bezahlung angeboten, so habe noch von niemand in der
 „Gemeinde große Hübe käuflich überlassen bekommen, da man
 „selbst jetzt keinen Voratz hat.“ Kommen den Donnerstag wird
 der Feldmesser wieder nach Savannah reist, der den der H. v.
 Reck auf der Insel gesetzt, die provision besser zu besorgen. Gott
 hat mich am Leib und Gemüthe unter der lieben Leuten sehr
 gesichert. Gestern Abend hielt ich eine Besprechung über
 Matth. xxviii, 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf
 Erden; Darum geht hin. Ich bin bei euch alle Tage bis an der
 Welt Ende. Welche Worte mir beim Abschied von meinem
 lieben Collegem zugerufen wurden, und mir ⁱⁿ dieser mancherley
 noch vorerwähnten Umständen viel Trost und Muth gegeben haben.
 Ich zeigte den Zuhörern, wie sich um mich auf die Erde umher
 lagerten, in möglichster Kürze, daß der freundlichste Hergang sei,
 von lieben Jüngern und Gläubigen, so es ihnen seine süßbare
 Gegenwart entzogen, noch ein Wort des Trostes von seinem
 Abschiede zuzurufen wollen, daran sie sich in ihrem vita ambu-
 latoria halten sollten und könnten. Sätten sie gleich mehr Feinde
 als Freunde auf der Welt, so sätten sie doch an ihrem Jesu den besten
 und mächtigsten Freund, der wie Joseph alle seine Gewalt
 und Herrlichkeit zum besten seiner Brüder und Freunde anwen-
 den wolle, weil er ja seine Häßliche Liebe der freiwilligen Über-
 nahme aller Leiden genugsam erwies. Die meisten nun
 sahen an welchem Winkel der Erde sie wohnen, so sehr er sie
 und ihre Umstände: Dann er sich bei ihnen bis an der Welt Ende,
 könne auch an allen Orten und zu allen Zeiten ersehen und
 helfen: Dann ihm sey alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Er-
 den. Nach kürzer Application auf unsere jetzige Winterzeit
 und die damit verknüpfte beschwerliche Umstände, fragte ich sie:
 was sie wohl wünschten gedacht haben, wenn sie diese Tröst-
 Worte des Herrn Jesu, die er zu seinen Jüngern vor seiner
 Himmelfahrt gesprochen, selbst mit angehört hätten? Wohl-
 wünschten ihre Gedanken gewesen seyn, daß diese liebe Leute,
 die mit dem allmächtigen, allgegenwärtigen und überaus
 gnädigen Herrn so genau bekannt und verwandt gewesen, in der
 Welt länger gute Tage, singen keine oder wenige Prüfungen
 und

und Vortrefflichkeiten bekommen würden, weil es ja ihrem Herrn
weiter an Kraft noch Willen und Weisheit, ihnen wohlzutun
und begünstigen, folge. Ich wies sie aber Haile auf den Lebens-
Lauf aller Apostel, Haile auf die letzte Sonntag-Christi,
Dom. Saccage 2 Cor. XI, 19. segg. Daraus sie lernen könnten, daß
die Voraussagen Gottes unter dem Evangelium erfüllt
und geschehet werden: Meine Knecht, sagt Christus zu dem
leidenden Petrus, ist in den Händen mächtig.

Von 4. Mart. Heute brachte uns ein Indianer einen ganzen
Fingerring, welcher in langer Zeit nicht getragen ist.
Der Ring war gänzlich zerbrochen, daher ist für ein neues
geordnet wird. Dieser Ring soll besonders den Kranken
sein, und den Notleidenden am roten Berge, die in diesen
Nachmittag wieder zu besetzen gedurkt, zugehört werden.
Gott weiß der Leute Noth, und weiß auch noch immer Rath zu
geben. Das tröstet mich noch immer, daß Jesus gesagt:
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
so ist noch Herr auf Erden, der Armen zuversicht.

Von 5. Mart. Ich ließ mich gestern Abend vor der Cathedrale
vom Hn Commissario auf neuen Plätze = Plätzen ein wenig
sehen, um zu sehen, was einem in den neuen Lauf
zugefallen war. Fortman war mit ihm, was Gott gegeben,
zufrieden, und preisen alle die Güte Gottes darüber.
Mit dem Jozog, einem frohlockigen Manne des ersten Trans-
ports, hat sich durch göttliche Vorsehung begeben, daß er
mit seinem Laie Platz ein Nachbar des Peter Grebers,
in dessen Laie er wohnt, und darinnen wegen seiner
besonderen Umstände viele Landreise geniesst, was
er ist. Ich verwunderte mich über diese gute Wirkung
Gottes in seiner Gegenwart; er gab mir aber eine
Antwort: Ich dürfte mich nicht wundern, daß es so ge-
gangen wäre; denn er hätte vor der Lösung um die
Laie Plätze in sein Haus an einem Orte im Walde
darin gebetet. Welche Antwort einem frommen Manne
von Parisburg, der da lag war, große Freude gegeben.
Ich fragte ihn: ob er sich über die Früchte, die er bekommen, freue?

fr